

## Vereinswesen.

**Hannover, 7. Juli.** Nach dem uns vorliegenden Bericht des „Vereins für Altersversorgung und Krankenpflege“ verfügte der Verein am 31. Dezember 1909 über ein Vermögen von annähernd 400 000 Mk. An Geschenken, Vermächtnissen und Stiftungen hat der Verein im Jahre 1909 20 000 Mark vereinnahmt. Das Alterhausversorgungs- und das Krankenhaus waren während des größten Teiles des Jahres voll besetzt, und zahlreiche Bewerber mußten wegen Raumangels zurückgewiesen werden. Auch die Wohnräume der Schwestern sind ungenügend. Obgleich der Verein von Herrn Eduard Spiegelberg ein Vermächtnis von 50 000 Mk. und im übrigen etwa 5000 Mark an Stiftungen empfangen hat, bedarf er doch noch weiterer Mittel, um die notwendigen Erweiterungsbauten durchzuführen.

## Personalien.

**Lübeck, 18. Juli.** Wie wir bereits kurz berichtet haben, konnte der allverehrte Rabbiner der Lübecker Gemeinde Dr. Carlebach am letzten **שבת פ' חקת** auf eine 40jährige gesegnete Amtstätigkeit zurückblicken. In seiner gewohnten **ענוה** hat sich der Jubilar eine zu Ehren des Tages geplante Feier verbeten. Auch wir müssen bei der Würdigung dieses Gedenktages, dem bescheidenen Wesen des Jubilars entsprechend, uns Zurückhaltung auferlegen und uns nur auf Daten und Tatsachen beschränken, die aber für die Persönlichkeit und das segensvolle Wirken des beliebten und allverehrten Rabbiners weit mehr als allgemeine Lobeshymnen sprechen.

Rabbiner Dr. Carlebach ist 1845 in Heideelsheim bei Bruchsal geboren, wo er im Hause seiner frommen Eltern **על ברכי התורה והעבודה** erzogen wurde. Schon in jungen Jahren im Besitze einer **התרת הוראה** von Oberrat Altman **ה"צ**, ging er nach Berlin, wo er im **בהמדר"ר** zu Füßen des Rabbi Michel Landsberger **ה"צ** sein schon in Karlsruhe erworbenes reiches Thorawissen vertiefte und erweiterte. In Berlin gehörte er zu dem Kreise der jungen Rabbinatskandidaten, aus dem den deutschen Gemeinden bewährte Lehrer und Führer entstanden sind. Unter seinen Studiengenossen befanden sich u. a. auch Dr. Marx in Darmstadt, Dr. Cahn in Fulda, Dr. Kahn in Wiesbaden. Dieser Kreis energischer und zielbewußter Thorajünger war es auch, der zum Segen für spätere Generationen die Berufung Dr. Hildesheimers **ה"צ** nach Berlin durchsetzte. kaum 25 Jahre alt, wurde Dr. Carlebach 1870 auf Empfehlung des Rabbi Jakob Ettlinger **ה"צ** als Nachfolger Rabbiner Adlers **ה"צ** nach Lübeck berufen. Am Tage der Kriegserklärung hielt er seine Antrittsrede, die gewaltigen Eindruck hinterließ und Hoffnungen erweckte, die in der Folge nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen wurden. Ein Jahr später heiratete er die Tochter des Rabbiners Adler **ה"צ**, die ihm eine treue Gattin und Mitarbeiterin geworden und mit ihm ein mustergiltiges jüdisches Heim erbaute, für dessen Wesensart heute eine stattliche Reihe, im öffentlichen jüdischen Leben hochangesehener Söhne Zeugnis ablegen. Carlebach hatte bald auch die sozialen Aufgaben des Rabbiners innerhalb der Gemeinde erfaßt und eine Reihe gemeinnütziger und wohlthätiger Institutionen ins Leben gerufen, die alle, den Stempel seines Geistes tragend, Ersprießliches wirken. 1880 wurde die neue Synagoge in Lübeck eingeweiht. Bald darauf das „Israelitische Heim“, das Gemeindehaus und das Altenheim. Ein hinreißender Redner von herzenbezwingender Gewalt, war es ihm stets ein leichtes, die große Schar seiner Verehrer für seine Ideen zu gewinnen, zu begeistern und seine Pläne in lebendige Taten umzusetzen.

Carlebach spricht indessen nicht allein von seiner engen Kanzel herab zu seiner Gemeinde, sondern auf dem Wege der Öffentlichkeit zu der Gesamtgemeinde Israels. Die Sammlungen seiner Predigten, besonders die unter dem Titel: **אחמי רודע אנה בכח** „Zur Jahreswende“, „An Foreb's Höhen“, haben infolge ihres geistvollen Inhalts und ihrer edlen Sprache rasche Verbreitung gefunden und genießen sowohl in Fachkreisen wie beim thora-treuen Laienpublikum große Beliebtheit. Auch in der wissenschaftlichen Literatur ist der Name Carlebach nicht fremd. Seine „Geschichte der Juden in Lübeck“ hat überall Anerkennung und ehrende Würdigung gefunden, und zur Zeit ist ein größeres talmudisches Werk über **מ"מ סוכה** von ihm im Drucke.

Ein begeisterter Anhänger von Rabbiner S. R. Hirsch **ה"צ**, konnte Carlebach in Lehre und Leben, innerhalb und außerhalb seiner Gemeinde im Sinne des Meisters wirken. Der Ausschuß der „Freien Vereinigung“ hat in ihm seit ihrem Bestehen ein treues, tatkräftiges Mitglied, ebenso die orthodoxen Rabbinerverbände, denen er ein gut Teil seiner reichen Arbeitskraft widmet.

Die Lübecker Gemeinde hält zu ihrem Rabbiner wie zu ihrem treuen Vater. Leider blieb auch ihm in seinem Amte manche Enttäuschung nicht erspart, besonders mußte ihn der Umstand schmerzen, daß viele von ihm zu thora-treuen **יהודים** erzogene Männer aus seiner Gemeinde fortzogen und anderen Platz machten, die von Hause aus weniger Sinn und Verständnis für das gotibegnadete Wirken eines Mannes wie Carlebach mitbrachten. Wenn dennoch alle Institutionen Lübecks auf der Höhe erhalten werden konnten und die von S. R. Hirsch **ה"צ** seinerzeit gerühmte Lübecker Gemeindeordnung heute noch zu Recht besteht, so ist es das Verdienst des Rabbiners, dessen selbstlose aus edlem Willen und reinen unantastbaren Charakter erspritzende Tätigkeit auch die Gegner entwarfnet und alle mit in den Kampf für **תורה** und **אמונה** fortweist.

Wie schon bemerkt, hat sich unser gefeierter Rabbiner allen Ehrungen dadurch entzogen, daß er seinen Jubiläumstag außerhalb Lübecks zubrachte. Seine Freunde und Verehrer unter den orthodoxen Rabbinern Deutschlands werden es sich jedoch nicht nehmen lassen, den Gedenktag auf andere Weise zu feiern, nämlich durch eine Festschrift, in der angesehene geistige Führer der gesehestreuen Judenheit ihrem Kollegen den Zoll ihrer aufrichtigen Verehrung entrichten. Ad multos annos!

**München, 17. Juli.** Eine fromme Frau, edel, hilfreich und gut, Frau Jeannette Arnstein, ist unserem Kreise entzogen worden. Im 62. Jahre ihres Lebens hat der Angütige ihre reine Seele zu sich berufen, damit sie an der Seite ihres Gatten, der ihr in die Ewigkeit vorausgegangen, die Wonnen der Seligkeit, den Lohn ihres frommen Wirkens genieße. Sie war schon hienieden glücklich zu preisen. Reich begnadet an Gaben des Herzens und Gemütes, das Erbteil frommer Ahnen, übte sie mit kindlich reiner Seele die Gebote unserer heiligen Lehre und fand darin das Glück ihres Lebens. Sie durfte dem Zuge ihres edlen Herzens folgen und in reichem Maße Wohltätigkeit üben, und das war für sie eine Quelle unverstieglischer Freuden. Kindersegen ist ihr versagt geblieben, aber sie fand Ersatz dafür, indem sie den verlassenen Kindern der Armut mütterliche Liebe zuwandte, die jetzt ihren Heimgang bitterlich beweinen. Einen unerseßlichen Verlust haben auch ihre Geschwister, der Kreis ihrer Averbwandten und Freunde, denen sie mit aufopfernder Liebe und Treue, mit beispielloser Güte ergeben war und die ihr ein wehmütiges, unauslöschliches Andenken bewahren. **תנצב"ה**.

## Briefkasten.

**המעריב ערבים.** Am zweiten Abend erst mit Anbruch der Nacht.

**S. M. Fass.** Wir haben bereits ausführlichen Bericht über den Gegenstand erhalten. Besten Dank.